

## 7. Sonntag der Osterzeit, Muttertag

### Predigtgedanken

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Erwachsene!  
Heute ganz besonders: liebe Mütter!  
Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Der Evangelist Johannes nimmt sich viel Raum und Zeit zum Abschied nehmen. In den sogenannten Abschiedsreden, einen Teil daraus haben wir jetzt gehört, kommt all die Verzagtheit und Trauer der Jüngerinnen und Jünger Jesu zur Sprache. Wie wird es weitergehen, wenn Jesus nicht mehr bei uns ist? Geht jeder wieder seine eigenen Wege, verlaufen wir uns? Oder halten wir zusammen, sind eins, lassen wir uns auseinanderdividieren oder gehen wir gemeinsam weiter? Und dann sind sie plötzlich wirklich allein gelassen?

Heute ist der Sonntag zwischen Christi Himmelfahrt und der Geistsendung zu Pfingsten. Kennen sie auch dieses Gefühl des allein gelassen seins? Wenn Freundschaften auseinandergehen, wenn Beziehungen brechen, wenn Scheidungen weh tun, wenn ein Partner nach langer gemeinsamer Zeit stirbt und der andere zurückbleibt? Ich denke, das kennen viele von uns nur viel zu gut. Was können wir tun?

Wenn wir auf die Evangelien Stelle schauen, dann finden wir auch Beispiele, wie wir in solchen Situationen handeln können. Zum einen ist da Jesus, der seine Augen zum Himmel richtet und betet, dass sein Vater auf seine Jünger schaut, dass sie alle eins seien, weiterhin zusammenhalten, seiner Spur folgen. Johannes schreibt das auch in seinem Brief, den wir in der 2. Lesung gehört haben, wie das geht: Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet.

Eigentlich kann ich jetzt zum Predigen aufhören. Ein paar konkrete Tipps seien mir aber noch gestattet:

Zum einen ist es die Mahnung der Engel zu Christi Himmelfahrt, Schaut nicht hinauf! Also nicht nur das Gebet ist wichtig im Leben, sondern das wirkliche liebevolle Umgehen mit den Menschen rings um mich. Und manchmal gehen wir mit den Herzallerliebsten viel rüder um als mit Wildfremden, denen wir höflich begegnen. Geborgenheit schenken und sich schenken lassen, dankbar sein für Kleinigkeiten, das ist ein wichtiger Beitrag. Der Text eines Kinderliedes geht so: „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bauen, einander in die Augen schauen, in jedem Menschen Jesus sehen und nicht an ihm vorübergehen. Da ist alles drin, um aus Abschiedssituationen wieder herauszukommen, heraus geholt zu werden. Wenn wir auf die Menschen rings um uns zu Hause, in der Nachbarschaft, oder noch weiter weg schauen und uns die Frage stellen:

Sind sie gerade einsam, dann eine Brücke bauen

Sind sie traurig, eine Brücke bauen

Sind sie überfordert, eine Brücke bauen

Das kann man noch lange fortsetzen, probieren wir es, zumindest heute mit unserer Spende für Mütter und Kinder in Not und diese Woche überall, wo es uns nötig scheint. Amen.